

Nationalsozialismus oder Faschismus?

Bemerkungen zu einem endlosen Streit um Wörter

Im Februar dieses Jahres »twitterte« die sattsam bekannte Vertriebenenfunktionärin Erika Steinbach im Internet: »Die Nazis waren eine linke Partei. Vergessen? Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei.« Ein Sturm der Entrüstung brach los – zu Recht. Steinbach benutzte den Namen der Partei des deutschen Faschismus, der Arbeiterschaft und Kleinbürgertum ködern sollte, um im Geiste der Extremismus- und Totalitarismuskonzeption der Nazis und Linke in dieselbe Ecke zu stellen. Angesichts solcher Provokationen verwundert es nicht, wenn viele vor allem ältere Antifaschistinnen und Antifaschisten immer wieder gegen die Verwendung des Begriffs »Nationalsozialismus« protestieren.

servativen oder Bourgeoisozialismus«. Den »deutschen« oder »wahren« Sozialismus nannten Marx und Engels sogar eine »süßliche Ergänzung zu den bitteren Peitschenhieben und Flintenkugeln, womit ... Regierungen die deutschen Arbeiteraufstände bearbeiteten« und eine »Waffe in der Hand der Regierungen«. Doch kein einziges Wort verloren Marx und Engels darüber, dass sich diese Strömungen »sozialistisch« nannten! Völlig selbstverständlich bezeichneten die beiden großen Denker ihre Gegner mit den Namen, die diese selbst für sich gebrauchten.

Marx und Engels kritisierten Inhalte, nicht Etiketten. Beiden war klar, dass unter dem Namen »Sozialismus« auch

bodscha mit dem Kommunismus gemein außer dem Namen?

Wenn es um den Nationalsozialismus geht, muss aber noch ein anderes, düsteres Kapitel sozialistischer Geschichte aufgeschlagen werden. In Deutschland gab es seit dem 19. Jahrhundert eine rechte, nationalistische Tendenz, die sich selbst sozialistisch nannte. Ein Vertreter dieser Richtung war der »Kathedersozialist« und Antisemit Eugen Dühring, gegen den Engels ein ganzes Buch schrieb. Dührings geistige Erben in der Sozialdemokratie waren die maßgeblichen Verfechter der »Burgfriedenspolitik« im Ersten Weltkrieg. Sie bejubelten die zentral geplante Kriegswirtschaft und die Massenmobilisierung als »Kriegssozialismus« und »Volksgemeinschaft«. Diese Kreise unterhielten bis in die 30er-Jahre enge Verbindungen zu extrem rechten Reichswehroffizieren wie von Seeckt und von Schleicher. Wer sich für dieses Thema interessiert, sei auf das hochinteressante Buch des freiheitlichen Sozialisten Willy Huhn: »Der Etatismus der Sozialdemokratie. Zur Vorgeschichte des Nazifaschismus« verwiesen, das 2003 im Freiburger Ça ira Verlag erschienen ist.

Dieser nationalistischen und autoritären Tendenz innerhalb der sozialistischen Bewegung ist es hauptsächlich zu verdanken, dass die Nazis ihren demagogischen Parteinamen überhaupt wählen und den Begriff des Sozialismus mit der rassistisch-antisemitischen »Volksgemeinschaft« verknüpfen konnten. Es ist nicht zu ändern: Der Begriff »Nationalsozialismus« wird auf ewig für den deutschen Faschismus stehen, weil die deutschen Faschisten nun einmal diese Bezeichnung für sich verwendeten. Und der deutsche Faschismus stellt aufgrund seiner einzigartigen Verbrechen einen Sonderfall dar, dem gegenüber andere Faschismen verblassen.

Beim Streiten für die demokratischen und humanistischen Inhalte, die viele Menschen nach wie vor mit dem Begriff »Sozialismus« verbinden, bringen uns hilflose Rückzugsgefechte gegen die Bezeichnung »Nationalsozialismus« nicht weiter.

Mathias Wörsching
VVN-BdA Pankow



Auch heutige Neonazis bezeichnen sich selbst als »Nationale Sozialisten«, hier bei einem Aufmarsch in Zossen (Brandenburg) am 12. September 2009

Aber schauen wir uns doch einmal an, wie zwei der größten sozialistischen Theoretiker, Karl Marx und Friedrich Engels, den Begriff des Sozialismus verwendeten. Im »Manifest der Kommunistischen Partei« von 1848 äußerten sie sich wenig schmeichelhaft über den »reaktionären«, den »feudalistischen«, den »pfäffischen«, den »kleinbürgerlichen« und den »kon-

reaktionäre Strömungen laufen können und dass sich politische Begriffe nicht vor Vereinnahmung schützen lassen. Das ist auch heute noch so: Was hat die faschistoide »Liberaldemokratische« Partei des Wladimir Schirinowski in Russland mit Demokratie und Liberalität zu tun? Oder was hatten die mörderischen »Roten Khmer« unter Pol Pot in Kam-